

Reihe: Telekommunikation @ Mediendienste · Band 14

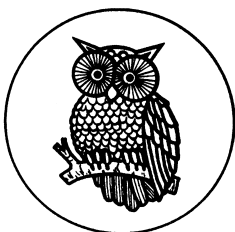
Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. h. c. Norbert Szyperski, Köln, Prof. Dr. Udo Winand, Kassel, Prof. Dr. Dietrich Seibt, Köln, Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Konstanz, Dr. Rudolf Pospischil, Brüssel, Prof. Dr. Claudia Löbbecke, Köln, und Prof. Dr. Christoph Zacharias, Köln

PD Dr.-Ing. habil. Martin Engelien
Dipl.-Inf. Jens Homann (Hrsg.)

Virtuelle Organisation und Neue Medien 2002

Workshop GeNeMe2002
Gemeinschaften in Neuen Medien

TU Dresden, 26. und 27. September 2002



JOSEF EUL VERLAG
Lohmar · Köln

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Virtuelle Organisation und Neue Medien 2002 / Workshop GeNeMe 2002 – Gemeinschaften in Neuen Medien – TU Dresden, 26. und 27. September 2002. Hrsg.: Martin Engeliens ; Jens Homann. – Lohmar ; Köln : Eul, 2002

(Reihe: Telekommunikation und Medienwirtschaft ; Bd. 14)

ISBN 3-89936-007-9

© 2002

Josef Eul Verlag GmbH

Brandsberg 6

53797 Lohmar

Tel.: 0 22 05 / 90 10 6-6

Fax: 0 22 05 / 90 10 6-88

<http://www.eul-verlag.de>

info@eul-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Druck: RSP Köln

Bei der Herstellung unserer Bücher möchten wir die Umwelt schonen. Dieses Buch ist daher auf säurefreiem, 100% chlorfrei gebleichtem, alterungsbeständigem Papier nach DIN 6738 gedruckt.



Technische Universität Dresden
Fakultät Informatik • Institut für Angewandte Informatik
Privat-Dozentur Angewandte Informatik

PD Dr.–Ing. habil. Martin Engelen

Dipl.–Inf. Jens Homann

(Hrsg.)

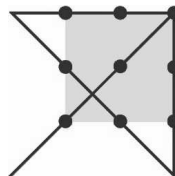


an der

Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden

in Zusammenarbeit mit der
Gesellschaft für Informatik e.V.,
GI-Regionalgruppe Dresden

gefördert von der Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung



am 26. und 27. September 2002

in Dresden

<http://pdai.inf.tu-dresden.de/geneme>

Kontakt: Thomas Müller (geneme@pdai.inf.tu-dresden.de)

C.4. Telekooperatives Seminar "Vernetzung und gesellschaftliche Entwicklung"

Hermann Leustik

Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft

Universität Klagenfurt

Im Sommersemester 2000 wurde von den Universitäten Flensburg, Klagenfurt, Paderborn und der Pädagogischen Hochschule Weingarten ein telekooperatives Seminar durchgeführt. Es war dies bereits die zweite, vom selben Team gemeinsam abgehaltene netzbasierende Lehrveranstaltung.

Als gemeinsames Seminarthema wurde in diesem Semester der Problembereich "*Vernetzung und gesellschaftliche Entwicklung*" gewählt.

Ziel dieser Veranstaltung war es nicht, die Telekommunikation zur direkten Vermittlung von Wissensinhalten zu verwenden oder damit gar Präsenzphasen an den einzelnen Studienorten zu ersetzen, sondern die Telekommunikation für den Austausch von Informationen und für den Diskurs zu nutzen. Darüber hinaus sollte durch das Seminar die Medienkompetenz der Studierenden im Bereich der Neuen Medien verbessert werden.

1. Einleitung

Initiiert wurde das telekooperative Seminar im Rahmen des Seminars "Vernetzte Wirklichkeiten", welches von der evangelischen Medienakademie Frankfurt in Berlin durchgeführt wurde und über zwei Jahre lief.

Teilnehmer waren Lehrende an deutschen und österreichischen Universitäten. Eine der Aufgaben für die Seminarteilnehmer war es u.a., zwischen den Präsenzphasen ein Projekt durchzuführen.

Vier Seminarteilnehmer hatten beschlossen, als Projekt eine gemeinsame Online-Lehrveranstaltung abzuhalten. Projektpartner waren Günter Dörr (Pädagogische Hochschule Weingarten), Wolfgang Jütte (Uni Flensburg), Hermann Leustik (Uni Klagenfurt) und Stefan Moll (Uni Paderborn).

Wir hatten uns von Anbeginn darauf geeinigt, dass der Einsatz der Telekommunikation nicht dazu dienen sollte, Wissensinhalte online zu vermitteln oder anzubieten oder damit gar Präsenzphasen an den einzelnen Studienorten zu ersetzen, sondern die Telekommunikation vor allem dazu zu verwenden, um den Austausch von Informationen zu ermöglichen und um einen Diskurs über das Netz durchzuführen. Darüber hinaus wollten die Projektpartner mit Hilfe dieses Seminars die Medienkompetenz der Studierenden im Bereich der Neuen Medien verbessern.

Es war diesmal bereits das zweite gemeinsame telekooperative Seminar, welches von den vier Seminarleitern gemeinsam durchgeführt wurde. Das erste Seminar fand im Wintersemester 1998/99 statt und hatte die „Informationstechnische Grundbildung“ zum Thema.

Bei der neuerlichen Konzeption, Planung und Durchführung dieses Seminars kannten wir bereits die Möglichkeiten, Chancen, aber auch die Probleme eines derartigen Seminars, konnten somit auf eigene Erkenntnisse und Erfahrungen zurückgreifen und diese in das Seminar einfließen lassen.

Als Thema für das Seminar (Sommersemester 2000) wurde "Vernetzung und gesellschaftliche Entwicklung" gewählt.

Die Studierenden kamen aus den verschiedensten Studienrichtungen - Lehramtsstudierende aus Paderborn und Weingarten, Studierende der Pädagogik aus Flensburg und Studierende der Medienwissenschaft aus Klagenfurt. Die örtliche und inhomogene Zusammensetzung der Seminarteilnehmer ließ aber dennoch eine rege und konstruktive Zusammenarbeit erwarten.

Während die organisatorischen Rahmenbedingungen von den Kooperationspartnern gemeinsam festgelegt, der Ablauf des Seminars von den jeweiligen Seminarleitern vor Ort kontrolliert und koordiniert wurde, waren für die inhaltlichen Fragen die Seminarleiter auf Grund ihrer fachlichen Kompetenz den einzelnen Themen zugeteilt.

2. Arbeitsplattform

Als Arbeitsplattform diente im Gegensatz zum ersten Seminar, wo ein BSCW-Server der Uni Paderborn verwendet wurde, ein Server der Universität Dortmund, auf dem eine an der Uni Dortmund entwickelte Lernplattform mit dem Namen „IKARUS“ installiert war (<http://www.ikarus.uni-dortmund.de>).

3. Vor- und Nachteile dieser Plattform

Diese Lernplattform hatte folgende Vorteile:

- sie war über das Web erreichbar
- sie wurde von der Uni Dortmund kostenlos zur Verfügung gestellt
- sie erlaubte jedem Teilnehmer das Erstellen von eigenen Verzeichnissen
- diese Plattform stellte neben dem benötigten Speicherplatz auch unterschiedliche Kommunikationsmittel wie E-Mail, Chat und News zur Verfügung

folgende Nachteile waren zu verzeichnen:

- das Editieren von Informationen und das Aufspielen von unterschiedlichen Dateiformaten war nur mit der Software Frontpage möglich
- eine Vergabe von Schreib- und Leserechten sowohl für Verzeichnisse als auch für Dateien wurde nicht unterstützt. Dieser Umstand hat zu Beginn des Seminars uns Seminarleitern ziemliches Kopfzerbrechen bereitet, da jeder Teilnehmer im Extremfall fremde Dateien löschen konnte.

4. Ablaufplan des Seminars

Die Veranstaltung gliederte sich in mehrere Phasen:

1. Phase: Grundlagenerarbeitung und Einführung in die Lernplattform vor Ort
2. Phase: Telekooperation I (Lerntandem – bestehend aus je zwei Studierenden unterschiedlicher Uni-Standorte - erarbeitet ein Thema und stellt es ins Netz)
3. Phase: Zwischenreflexion vor Ort
4. Phase: Telekooperation II (immer zwei Lerntandems schließen sich zusammen und analysieren den jeweils anderen Beitrag und stellen dazu jeweils einen kurzen Text ins Netz)
5. Phase: Telekooperation III (alle Lerntandempaare diskutieren jeweils mit einem der Seminarleiter in einem Chatraum die erarbeiteten Themen)
6. Phase: Abschlussreflexion vor Ort, Abgabe jeweils eines Protokoll- und Abschlussfragebogens

5. Die einzelnen Phasen des Seminars

Die *erste Phase*, die **Grundlagenerarbeitung**, diente der Einführung in das Thema und dem Herausarbeiten der Wichtigkeit dieses Themas.

Diese Phase fand vor Ort gemeinsam mit den Teilnehmern eines Uni-Standortes statt. Bereits zu diesem Zeitpunkt mussten sich die Studierenden aus einer Themenliste, die von den Seminarleitern gemeinsam zusammengestellt worden war, persönlich drei bevorzugte Themen wie

- e-commerce
- Telearbeit
- Online-PR
- Datenschutz
- Jugendschutz und Internet
- Internet und Identität
- Selbstdarstellung im Netz
- Schulen ans Netz
- Lebenslanges Lernen unter dem Einfluß der Vernetzung
- Internet und geschlechtsspezifische Nutzung
- u.a.

auswählen.

In dieser Phase wurden die Studierenden in die technischen Systeme (Netzwerk an der eigenen Uni, Internet-Anwendungen, Lernplattform IKARUS, Frontpage ...) eingeführt, die sie zur Kooperation benötigten.

Ebenso wurden sie über den Ablauf des Seminars, insbesondere über die einzelnen Phasen, über die jeweiligen Aufgabenstellungen und die Zeitvorgaben informiert.

Sie wurden auch davon in Kenntnis gesetzt, dass sie während der gesamten Veranstaltung einen Protokollbogen zu führen hatten, in dem der Zeitaufwand, die

Arbeitsmittel, die Art der jeweiligen Kommunikation mit den Partnern und die aufgetretenen Probleme protokolliert werden mussten.

Als *zweite Phase* folgte die **Telekooperation I**:

Aus der Themenliste, die ca. 25 spezielle Themen zu „Vernetzung und gesellschaftliche Entwicklung“ enthielt, wurden an die 36 verbliebenen Seminarteilnehmer 18 Themen vergeben. Für jedes Thema wurde von den Seminarleitern gemeinsam Einführungs- bzw. Grundliteratur zur Verfügung gestellt.

Jeweils an 2 Studierende unterschiedlicher Partneruniversitäten wurde ein gemeinsames Thema vergeben. Sie mußten während dieser Online-Phase gemeinsam das zugeteilte Thema bearbeiten und bildeten auf diese Weise ein Lerntandem. Jedes Lerntandem hatte die Aufgabe, sowohl die Zwischenergebnisse als auch das Endergebnis der Arbeit auf den Server zu stellen. Auf diese Weise wurden die Arbeiten aller Gruppen allen Seminarteilnehmern zugänglich gemacht. Jeder konnte sich auf diese Weise einen Überblick über das Gesamtseminar, aber auch über den Stand bei den einzelnen Gruppen verschaffen.

Für die Telekooperation durfte zur Kommunikation nur die IKARUS-Plattform benutzt werden.

Die anfangs aufgetretenen Schwierigkeiten, wie z.B. Probleme bei der Kommunikation mit den jeweiligen Partnern, wurden mit Hilfe der einzelnen Seminarleiter vor Ort gelöst.

Während der Online-Phasen wurden keine gemeinsamen Präsenztermine abgehalten. Aber auch während dieser Online-Phasen standen die Seminarleiter den Seminarteilnehmern sowohl online als auch zu gewissen Zeiten im Computerraum vor Ort zur Verfügung, um sowohl bei technischen und kommunikativen Problemen, aber auch bei inhaltlichen Fragen unterstützend helfen zu können.

Bis auf eine Gruppe schafften es alle Lerntandems, ihre Ergebnisse termingerecht auf dem Server zu publizieren.

Die *dritte Phase* diente der **Zwischenreflexion** vor Ort.

Jeder Seminarleiter veranstaltete einen gemeinsamen Termin für alle Seminarteilnehmer seines Uni-Standortes. Bei diesem Treffen wurde vor allem die in der zweiten Phase stattgefundene Telekooperation I besprochen und analysiert.

Ein Ziel dieser Phase war primär, die gewonnenen Erkenntnisse in die nächste Phase, der Telekooperation II, einfließen zu lassen.

Als *vierte Phase* folgte die **Telekooperation II**.

In dieser Phase wurden jeweils zwei Lerntandems zu Lerntandempaaren zusammen geschlossen. Jedes Lerntandem hatte die Aufgabe, den Beitrag des jeweils anderen Lerntandempaares zu analysieren. Als Ergebnis mussten die Lerntandems ihre Analyse in Form eines kurzen Textes wiederum auf den Server stellen, der wie bei der Telekooperation I für alle Seminarteilnehmer zugänglich war.

Danach folgte als *fünfte Phase* die **Telekooperation III**.

Während dieser Phase wurde die synchrone Kommunikation in Form von Online-Diskussionen (Chat) geübt. Jeweils ein Lerntandempaar suchte sich einen Seminarleiter als Diskussionsleiter aus. Themen dieser Diskussionen waren die von den Lerntandems bearbeiteten Themen. Als Zeitvorgabe für den Chat war ca. eine halbe Stunde vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Chats wurden in Form von Chat-Protokollen gespeichert.

Die *sechste und letzte Phase* diente der **Abschlussreflexion** vor Ort.

An jedem Uni-Standort fand eine Abschlussveranstaltung statt, in der vor allem die beiden letzten Telekooperationsphasen analysiert und besprochen wurden. Zu diesem Termin mussten die Teilnehmer ihren während des gesamten Seminars geführten Protokollbogen abgeben.

6. Evaluierung des Seminars

Das Seminar wurde auch einer Evaluierung unterzogen. Mit der Evaluierung wollten wir Rückschlüsse auf unsere Arbeit und Hinweise erhalten, welche Änderungen in der Seminarstruktur bzw. welche Änderungen hinsichtlich der Systemvoraussetzungen für eventuelle weitere Teleseminare vorgenommen werden sollten.

Die Seminarteilnehmer mussten, wie bereits erwähnt, während des gesamten Seminars Aufzeichnungen in Form eines Protokollbogens führen, wie, in welcher Weise, mit welchen Mitteln und mit welchem Zeitaufwand sie ihre Arbeiten erledigten bzw. die Kommunikation durchführten.

Weiters mussten sie am Ende des Seminars einen Fragebogen mit 35 Fragen ausfüllen, wobei diese Fragen auch noch vor Ort bei der Abschlussveranstaltung diskutiert wurden.

Der **Fragebogen** (Beilage 1) enthielt Fragen zur Organisation, zu den Inhalten/Themen und zur Methode der Veranstaltung. Darüber hinaus gab es Fragen zur Arbeit mit dem Server.

Das **Ergebnis der Fragebogenauswertung** ist in graphischer Form als Beilage 2 einzusehen.

Die Evaluierung und die Diskussionen vor Ort brachten eine Reihe von Erkenntnissen, die bei der Planung weiterer Teleseminare Berücksichtigung finden werden.

7. Aufgetretene Probleme und Schwierigkeiten

- Eine der wesentlichen Komponenten bei einer Televeranstaltung ist die Technik. Es ist während des Seminars und auch bei der eigentlichen Telekooperation öfter vorgekommen, dass der Server nicht bzw. nur schwer zu erreichen war, was nicht gerade zur Motivierung der Seminarteilnehmer beigetragen hat.
- Einige Teilnehmer hatten zu Hause noch keine technische Infrastruktur und mussten dadurch immer auf die Technik an der Uni zugreifen. Dadurch kam es auch oft zu größeren Problemen bei der Kommunikation.
- Studierende müssen sich erst an diese neue Form der Zusammenarbeit gewöhnen. Die terminliche Abstimmung und die Aufgabenaufteilung bei einem telekooperativen Seminar erfordert von den Studierenden ein hohes Maß an Zuverlässigkeit.
- Studierende, gleich welcher Studienrichtung sie angehören bzw. aus welchen Ländern sie auch kommen, haben auch heute größtenteils noch keine besonderen Vorkenntnisse im Umgang mit Neuen Medien. Vor der inhaltlichen Bearbeitung des Themas ist immer eine bestimmte Zeit zur Einführung in neue Techniken und

Systeme notwendig, um alle Teilnehmer auf ein einigermaßen gleiches Niveau zu bringen.

- Es hat sich gezeigt, dass es sehr wichtig ist, bei allen Kooperationspartnern den Studierenden die gleiche Grund- bzw. Basisliteratur zur Verfügung zu stellen.
- Als nicht sehr befruchtend hat sich wiederum die unterschiedliche Zusammensetzung der Teilnehmer (Lehramtsstudenten, Medienwissenschaftler...) auf Grund unterschiedlicher Zugänge und Interessen erwiesen.
- Probleme ergeben sich bei Telekooperationen über Grenzen hinweg auch aus dem Umstand, dass in den verschiedenen (Bundes-) Ländern unterschiedliche Semester- und Ferienzeiten zu berücksichtigen sind. Dadurch mußte an Studienorten der Seminarbeginn verschoben bzw. das Seminar bereits vor Semesterende abgeschlossen werden.

8. Resumee

Das Seminar kann, im Großen und Ganzen, als gelungen betrachtet werden. Es waren vor allem die gewonnenen Erfahrungen, die Erprobung verschiedener Methoden der Semindurchführung aber auch die Reflexion vor Ort, die das Seminar trotz der aufgetretenen Probleme, sowohl kommunikativer als auch technischer Art, zu einem positiven Abschluss brachten.

Die eingesetzte Plattform „Ikarus“ hat sich als sehr einfach und unkompliziert einsetzbares Medium herausgestellt.

Die Befürchtung der Seminarleiter, dass das Fehlen von Vergabemöglichkeiten für Schreib- und Leserechte zu Problemen führen könnte, da 42 Personen uneingeschränkten Zugriff auf alle gemeinsamen Seminardateien hatten, hat sich nicht bewahrheitet.

Dagegen hat es sich als sehr wichtig herausgestellt, dass zumindest ein Seminarleiter direkten Zugriff auf die Server-Infrastruktur haben muss. Bei einer kostenlosen Plattform, wie sie auch uns bei diesem Seminar zur Verfügung stand, hat man immer den Nachteil, dass man immer auf das Wohlwollen des Anbieters angewiesen ist und bei technischen Problemen nicht mit dem entsprechenden Druck auf eine Problembeseitigung drängen kann.

Die Telekooperation sollte aus meiner Sicht, trotz aller oben angeführten Probleme, in zunehmendem Maße in Seminare eingebunden werden. Diese Form der Kommunikation sehe ich als eine wichtige Nutzung der Telekommunikation im Bereich der universitären Ausbildung.

Nochmals möchte ich darauf hinweisen, dass Seminare vor Ort nicht durch ausschließliche Online-Seminare ersetzt werden sollen und können. Die Erfahrungen, die wir aus den zwei durchgeführten Online-Seminaren gemacht haben, haben uns gezeigt, dass sich ein Seminar aus Tele- und Präsenzphasen zusammensetzen muss. Auch für Studierende an Universitäten sind soziale Phasen für den Erfolg eines Seminars als überaus wichtig und notwendig einzustufen.

Alle Seminarleiter haben sich auf Grund der positiven Erfahrungen zum Ziel gesetzt, weiter gemeinsam derartige Online-Seminare anzubieten.

9. Literatur:

- [1] Bremer, Claudia; Ritter, Ulrich Peter: Internetgestützte Hochschulveranstaltungen speziell am Beispiel virtueller Tutorien. In: Das Hochschulwesen, Heft 4, 1997, S. 203-210
- [2] Godehardt, Birgit / List, Hans-Ulrich, Vernetztes Arbeiten und Lernen. Telearbeit, Telekooperation, Teleteaching, Hüthig, Heidelberg, 1999
- [3] Issing, Ludwig J.; Klimsa, Paul (Hrsg.): Information und Lernen mit Multimedia. Weinheim 1995
- [4] Koring, Bernhard: Pädagogische Kommunikation im virtuellen Seminar, In: Bildung und Erziehung, 52 (1999) 1, S. 35-48
- [5] Krempl, Stefan (1998b): Das virtuelle College - die Zukunft für die Universität? Herausforderungen an Lehren und Lernen. In: Schröder, Hartmut/Gerhard Wazel (Hg.) (1998): Fremdsprachenlernen und interaktive Medien. Frankfurt am Main (Peter Lang).
- [6] Scheuermann, Friedrich (Hrsg.) Campus 2000 - Lernen in neuen Organisationsformen Medien in der Wissenschaft, Band 10, Münster, 2000
- [7] Schulmeister, Rolf: Virtuelle Universitäten aus didaktischer Sicht. In: Das Hochschulwesen, 47 (1999) 6, S. 166-174

-
- [8] Schwarzer, Ralf (Hrsg.): Multimedia und TeleLearning. Lernen im Cyperspace. Campus Verlag, 1998
- [9] Simon, Hartmut (Hrsg.): Virtueller Campus. Forschung und Entwicklung für neues Lehren und Lernen, Waxmann 1997
- [10] Uellner, Stefan / Wulf, Volker (Hrsg.), Vernetztes Lernen mit digitalen Medien, Proceedings der Tagung "Computerunterstütztes Kooperatives Lernen, D-CSCL 2000" am 23./24.3.2000 in Darmstadt; Heidelberg, 2000

Beilage 1:

Abschlussfragebogen zum Seminar „Vernetzung und gesellschaftliche Entwicklung“

Diese Befragung ist selbstverständlich anonym. Die Teilnahme ihrerseits ermöglicht uns eine differenzierte Auswertung des Seminars und die Möglichkeit zu verbesserten Neuansätzen.

Allgemeines

Studiengang: _____ Studienort: _____

1. Ich habe mir dieses Seminar zu Beginn des Semesters ausgewählt, weil
2. Ich habe pro Woche für diese Veranstaltung außerhalb der Sitzungen vor Ort etwa _____ Stunden aufgewandt.
3. Der eingesetzte Server (Ikarus) war
sehr benutzerfreundlich gar nicht benutzerfreundlich

4. Die von den Dozenten eingestellten Materialien waren
gar nicht hilfreich sehr hilfreich

Zur Vorbereitungsphase vor Ort (**vor der Telekooperation**):

5. Die Vorbereitungsphase war
- a) sehr interessant sehr uninteressant
- b) sehr hilfreich gar nicht hilfreich

Anmerkungen:

Zur ersten telekooperativen Phase (**vor dem 08.06.**)

6. Die insgesamt angebotenen Themen waren
sehr interessant sehr uninteressant
7. Das von mir bearbeitete Thema empfand ich
sehr interessant sehr uninteressant
8. Über das von mir bearbeitete Thema habe ich inhaltlich
nichts gelernt sehr viel gelernt
9. Die Aufgabenstellung für diese Phase war
sehr unklar sehr klar
10. Die Hinweise und Empfehlungen zur Organisationen der telekooperativen Arbeit waren
sehr hilfreich sehr kontraproduktiv,
weil:

11. Die gegebenen Literaturhinweise zum Thema waren für mich
12. In *der ersten Hälfte der ersten telekooperativen Phase* haben wir (mein Tandem)
13. In *der zweiten Hälfte dieser Phase* haben wir
14. Wie haben Sie mit dem Partner / der Partnerin kommuniziert (bitte Gesamthäufigkeiten angeben)?
Telefon: ____ Fax: ____ Email: ____
Chat: ____ Forum: ____ Sonstiges: ____, und zwar: _____
15. Die Zeit zur Bearbeitung unseres Themas war
viel zu großzügig bemessen viel zu knapp bemessen
16. Die Telekooperation mit meinem Telepartner / meiner Telepartnerin war
sehr unkooperativ sehr kooperativ
17. Das Arbeitsergebnis der Telekooperation finde ich
sehr gut sehr schlecht,
weil:
18. Von den Arbeitsergebnissen der anderen Tandems habe ich ____ Ergebnisdarstellungen
gelesen.

-
19. Die inhaltliche Qualität der Ergebnisse der anderen Gruppen war
sehr gut sehr schlecht,
weil:

Zur zweiten Phase der Telekooperation (**nach dem 08.06.**)

20. Die Beschäftigung mit einem zweiten Thema war
sehr uninteressant sehr interessant
21. Über das zweite Thema habe inhaltlich
sehr viel gelernt nichts gelernt
22. Die Aufgabenstellung für diese Phase war
sehr unklar sehr klar
23. Die Erfahrungen aus der ersten telekooperativen Phase bzgl. der Organisation
telekooperativer Arbeit hat meinem Tandem in dieser Phase
sehr weitergeholfen gar nicht weitergeholfen,
weil:
24. *In der ersten Hälfte der zweiten telekooperativen Phase* haben wir (mein Tandem)
25. *In der zweiten Hälfte dieser Phase* haben wir
26. Die Telekooperation mit meinem Telepartner / meiner Telepartnerin war in dieser Phase
sehr unkooperativ sehr kooperativ
weil:

27. Das Arbeitsergebnis dieser Telekooperation finde ich
sehr gut sehr schlecht,
28. Um gemeinsame Chattermine mit dem anderen Tandem zu finden haben wir
29. Die Diskussion im Chat war
sehr uninteressant sehr interessant
30. In der Chatdiskussion habe ich
nichts gelernt viel gelernt
31. In der Chatdiskussion konnte ich meine Argumente
immer einbringen nie einbringen
- Anmerkungen zum Chat:

Und abschließend

Als Verbesserungsmöglichkeiten für dieses Seminar schlage ich vor:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Beilage 2: Auswertung des Abschlussfragebogens

